120 per Woche — 17c mit Sonntags-Blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche — 17c mit Sonntags-Blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Freitag, den 10. Juli 1914. | Preis 2 Cents. | No. 164

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvanien: Allgemein schönes Wetter am Freitag und Samstag; wenig Veränderung in der Temperatur.

Ausland-Telegraph

Das Schloß zu Neuwied

Wird für die Benutzung des Prinzen Wilhelm von Wied wieder in Stand gesetzt.

Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaisers

Wird nach seiner Vermählung mit der Gräfin von Bassewitz-Levetzow nach Liegnitz versetzt.

Die künftige Prinzessin wird dadurch vom Hof ferngehalten.

Weitere Verletzung der Grenze durch die Franzosen.

Die Bomben der in Frankreich verhafteten zwei Russen

Waren augenscheinlich für den Präsidenten Poincaré bestimmt.

Die Dampfer „Sicilian" von der Allan Linie

Und „Virginia" von der französischen Linie auf hoher See beschädigt.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 9. Juli. Eine Depesche der „Nationalzeitung" aus Neuwied sagt, daß das Schloß des Prinzen Wilhelm zu Wied wieder für seinen Gebrauch hergerichtet werde und große Mengen von Möbeln etc. in den letzten Tagen von Durazzo, Albanien, angekommen seien.

Prinz Oskar nach Liegenitz verfolgt.

Berlin, 9. Juli. — Die Frage, welche Stellung die Gräfin Ina v. Bassewitz-Levetzow als künftige morganatische Gemahlin des Prinzen Oskar einnehmen soll, ist allem Anschein nach geregelt worden, ehe der Kaiser gestern seine jährliche Nordlandreise antrat und die Kaiserin sich nach der Wilhelmshöhe begab. Wie heute offiziös bekannt gegeben wurde, wird Prinz Oskar, der jetzt Hauptmann im ersten Garderegiment zu Fuß ist, nach der Vermählung mit seiner Gemahlin nach Liegnitz in Schlesien übersiedeln und Compagniechef bei den Königsgrenadieren werden.

Daraus wird geschlossen, daß die schöne Gräfin, die das Herz des ritterlichen fünften Sohnes des Kaiserpaares erobert hat, wenigstens vorläufig dem Hofe fernbleiben soll. Es fanden seit der Verlobung des Prinzen Verhandlungen mit dem Vater der Braut statt und der Graf bestand anfangs darauf, daß seine Tochter zu den Hoffunktionen zugezogen und nicht zurückgesetzt werden solle. Nun ist jedoch anscheinend ein Kompromiß erzielt worden. Da der Prinz nach der Hochzeit in die Provinz versetzt werden soll, wird seine Gemahlin, wenigstens vorerst, in keine Berührung mit dem Hofe kommen.

Notorische Hochstaplerin verhaftet.

In Karlsruhe ist der Polizei die Verhaftung einer schon seit längerer Zeit gesuchten Hochstaplerin gelungen, die eine ganze Anzahl von aristokratischen jungen Lebemännern um Millionen gerupft haben soll. Die schöne und mit mehr als gewöhnlicher Intelligenz begabte Schwindlerin ist die Tochter eines hiesigen Schneiders Namens Kampmann. Nach einer bewegten Karriere in der Reichshauptstadt ging sie auf Reisen. Sie besuchte die vornehmsten Kurorte in Deutschland, Oesterreich, um überall einen großen Aufwand zu machen.

Auf ihren Reisen nannte sich die Betrügerin abwechselnd Gräfin Zicky und Gräfin Odescalchi. Eine Zeit lang legte sie sich auch den Namen der englischen Tragödin Ellen Terry bei und sie gab sich für eine amerikanische Millionenerbin aus. Wo immer sie erschien, sammelte sie rasch einen Schwarm von adligen Verehrern um sich, unter denen sie die reichsten ausfuchte, um ihnen unter allerlei Vorwänden große Summen abzulocken. Als einige ihrer Opfer schließlich Verdacht schöpften und ihr die Polizei auf die Fersen hetzten, verschwand sie plötzlich spurlos und man hörte seit längerer Zeit nichts mehr von ihr. Kürzlich tauchte sie jedoch in Baden-Baden wieder auf und von dort kam sie nach Karlsruhe, wo heute ihre Festnahme erfolgte.

Junges Eheglück der Tochter des Kohlenkönigs Friedländer-Fuld.

Die Gesellschaft der Reichshauptstadt hat ein neues Gespruchsszene: die Einreichung einer formellen Scheidungsklage seitens der Tochter des deutschen „Kohlenkönigs", Geheimen Kommerzienraths F. von Friedländer-Fuld, gegen ihren Gatten, den jüngeren Sohn des englischen Barons Redesdale, John Power Bertram Ogliwy Freeman-Mitford, steht bevor. Sowohl die klägerische wie die beklagte Partei haben sich bereits ihrer Rechtsbeistände versichert.

Ueber die Gründe, die Frau Marianne Freeman-Mitford zur Einreichung der Ehescheidungsklage bewogen haben, zirkulieren in der Gesellschaft die mannigfachsten Gerüchte. Die eigentliche Veranlassung zur Klageerhebung ist jedoch Niemanden wirklich bekannt, und daraus ergiebt sich das rege Interesse für den bevorstehenden Scheidungsprozeß.

Der Vater der jungen Frau, die sich erst vor einem halben Jahr verehelichte, der Großindustrielle, Geheimer Kommerzienrath F. von Friedländer-Fuld, erklärte auf Befragen, seine Tochter habe lange vor dem Auftauchen der Gerüchte, die jetzt in der Gesellschaft kolportiert werden, ihren Gatten verlassen. Ihr Gatte war zunächst noch in England geblieben. Am vergangenen Dienstag traf er jedoch in Berlin ein, um die Einreichung einer Gegenklage vorzubereiten.

Fräulein Marianne von Friedländer-Fuld war seinerzeit als Millionenerbin eine der meistumworbenen jungen Damen der Berliner Gesellschaft. Sogar ein preußischer Prinz warb um sie. Berechtigtes Erstaunen erregte es daher, als sie sich mit einem Ausländer verlobte, John Freeman-Mitford. Die Traung fand am 6. Dezember vorigen Jahres in der hiesigen Dreifaltigkeitskirche statt und war eines der glänzendste Ereignisse des Berliner Saison im vorigen Winter.

Das bayerische Königspaar will keine Geschenke mehr annehmen.

Aufsehen erregt die vom König Ludwig von Bayern erlassene Ankündigung, daß er und die Königin Maria Theresia in Zukunft keinerlei Geschenke mehr annehmen, sondern dieselben in jedem Falle entschieden zurückweisen werden. In einer vom Oberhofmeister Graf v. Seinsheim veröffentlichten Erklärung wird ausgeführt, daß der Majestäten die Ueberreichung der überreichen Gaben, welche sie auf ihren Reisen beständig erhalten, stets sehr peinlich sei. Weder der König noch die Königin wünsche Geschenke und das hohe Paar habe sich entschlossen, künftighin alle Gaben abzulehnen.

Die Ankündigung ist augenscheinlich die Folge der Weigerung mehrerer Städte, zu dem geplanten Fonds beizutragen, der zur Ueberreichung einer Huldigungsgabe für König Ludwig III. und seine Gemahlin Maria Therese aufgebracht werden sollte. Dieser Plan ist durch den ministeriellen Erlaß hinfällig geworden.

Fürchtet Hungersnoth im Kriegsfall.

Aufsehen erregt ein von Professor Dr. Ballod in den „Preußischen Jahrbüchern" veröffentlichter Artikel. Der Gelehrte behauptet, daß das Deutsche Reich, soweit die Lebensmittelfrage in Betracht kommt, nicht besser für einen Krieg vorbereitet sei, als England. Wenn es zu einem bewaffneten Konflikt kommen sollte, so würde in Westdeutschland schon in wenigen Wochen eine Hungersnoth herrschen. Die Brotpreise würden in einem Augenblick auf eine unerschwingliche Höhe steigen und der Fleisch- und Milchkonsum um achtzig Prozent herabgesetzt werden. Dieser Gefahr kann, wie der Professor ausführt, nur dadurch vorgebeugt werden, daß in allen Industriecentren große Speicher errichtet und in denselben zu Friedenszeiten enorme Lebensmittelvorräthe aufgestapelt werden.

Sonderbare Rechtspflege.

Nicht geringes Aufsehen hat in Bayern die von dem Münchener Rechtsanwalt Sänger erhobene Beschuldigung erregt, daß von den Richtern des Königreiches das Urtheil häufig vor der Vernehmung des Angeklagten gefällt werde. Der Advokat behauptet, daß der Justizminister v. Thelemann, als er auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht wurde, erwidert habe, dagegen lasse sich nichts thun, denn das sei eine althergebrachte bayerische Gepflogenheit. Die Angelegenheit wird jedenfalls im Landtag zur Sprache gebracht werden, wenn dieser im Herbst wieder zusammentritt.

Kind von einem Wolf zerfleischt.

In München-Gladbach entkam heute ein Wolf aus einer reisenden Menagerie. Die Bestie fiel das dreijährige Töchterchen des Kaufmannes Schuering an und zerfleischte das Kind furchtbar. Nach einer aufregenden Jagd konnte das Raubthier schließlich erschossen werden.

Weitere Grenzverletzung seitens der Franzosen.

Straßburg, i. E., 9. Juli. — Eine weitere Verletzung der Grenzrechte von französischer Seite, die geeignet ist, einen neuen Sturm des Unwillens im Reich zu entfesseln, hat sich im oberelsässischen Kreis Kolmar ereignet. Ein französischer Leutnant der Linien-Infanterie überschritt an der Spitze einer sechzig Mann starken, feldmarschmäßig ausgerüsteten Abtheilung die Grenze und erstieg mit seiner Kolonne auf deutschem Gebiet eine Anhöhe, von welcher man eine Aussicht über das Münsterthal bis hinüber zur Festung Neubreisach hat.

Der Leutnant beschränkte sich nicht auf die Besteigung der Anhöhe, sondern erklärte, oben angekommen, seiner Kolonne längere Zeit das Gelände. Erst nach eingehender Instruktion seitens des Leutnants kehrten die Franzosen über die Grenze zurück, ohne in irgend einer Weise behelligt worden zu sein.

Preußenfresser verurtheilt.

Metz, 9. Juli. — Das Kriegsgericht verurtheilte den Gefreiten Julian Hannesse von einem der hier garnisonierten Infanterie-Regimenter wegen Beschimpfung deutscher Touristen zu vier Monaten Gefängniß. Er hatte sich des Ausdrucks „Preußenhunde" bedient.

Warnt vor Betheiligung an der Memorialfeier der Franzosen.

Metz, 9. Juli. — Der hiesige Bischof Willibord Benzler hat an alle Geistliche seines Bisthums Metz ein Rundschreiben erlassen, worin er die Geistlichkeit ersucht, darauf hinzuwirken, daß sich schulpflichtige Kinder an den zur Jahresfeier der Erstürmung der Bastille am 14. Juli, am französischen Nationalfeiertag, von der französisch gesinnten Bevölkerung geplanten Umzügen nicht betheiligen. Von den französischen Elementen in den Reichslanden wird dieser Tag vor allen andern dazu benutzt, die Trikolore möglichst herausfordend zur Schau zu tragen und der frankreich-freundlichen Gesinnung ihrer Träger sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Ein neuer Höhenflug-Rekord.

Johannisthal, 9. Juli. — Einen neuen Höhenflug-Rekord für einen Aeroplan mit nur dem Führer im Sitz wurde hier am Donnerstag von dem deutschen Aviatiker Linnekogel etablirt, der mit einem Eindecker bis zu einer Höhe von 6600 Meter oder 21,654 Fuß aufstieg.

Den bisherigen Rekord hielt der französische Aviatiker Legigneur, der vor ein paar Tagen bei Saumur, Frankreich, verunglückte. Er erreichte am 28. Dezember v. J. eine Höhe von 6120 Meter.

Die Kämpfe in Albanien.

Athen, Griechenland, 9. Juli. — Die Nachricht, daß die wichtige Stadt Koritza in Albanien von den mohammedanischen Insurgenten eingenommen worden sei, hat sich bestätigt. Der Kampf dauerte drei Tage, worauf die albanischen Regierungstruppen die Flucht ergriffen. Die holländischen Offiziere, die sie kommandirt hatten, begaben sich dann nach Avlona.

Es hieß zuerst, daß die ganze Garnison mit einer Anzahl holländischer und österreichischer Offiziere gefangen genommen worden sei.

Maßregeln zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung.

Wien, 9. Juli. Der Ministerrath hielt heute unter Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Aeußern, Grafen Berchtold, eine Sitzung ab, in der die politische Situation eingehend besprochen wurde.

Die Sitzung währte acht Stunden. Soweit bekannt geworden ist, wurden Maßnahmen zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung in Bosnien erwogen. Die serbische Schulautonomie soll aufgehoben und der Uniformzwang für die Mittelschüler eingeführt werden. Militärische Maßnahmen gelangten nicht zur Besprechung.

Der neue Höchstkommandirende des österreichischen Heeres und der Flotte.

Erzherzog Friedrich, k. und k. General der Infanterie, bisher Armee-Inspektor und Oberkommandant der Landwehr, wurde das Kommando über die gesammte österreichische Wehrmacht zu Lande übertragen. Zu gleicher Zeit wurde er zum Admiral und General-Inspektor der Marine ernannt. Dies ersetzt den Posten eines General-Inspektors der gesammten bewaffneten Macht, welchen zuletzt der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand inne gehabt hatte.

Der Dampfer „Sicilian" auf hoher See beschädigt.

Queestown, 9. Juli. — Der Dampfer „Sicilian" von der Allan Linie, der am 3. Juli nach Montreal abging, mit 250 Passagieren an Bord, ist mit beschädigten Maschinen hierher zurückgekehrt. Die Maschinen geriethen am 5. Juli außer Ordnung und der Dampfer brauchte vier Tage, um hierher zurückzukehren. Die Passagiere werden auf einen anderen Dampfer von der Allen Linie transferirt werden.

Die „Etonian" ging am 4. Juli von Antwerpen nach New York ab.

Eine der Maschinen der „Sicilian" brach am Dienstag zusammen, als der Dampfer sich 410 Meilen westlich von Festnet befand. Der Dampfer hätte die Reise ohne Gefahr, wenn auch langsam, bis zum Bestimmungsort fortsetzen können, der Kapitän beschloß aber mit Rücksicht auf die Passagiere, umzukehren. Die Reparaturen an der „Sicilian" werden ungefähr fünf Tage in Anspruch nehmen.

Auch die „Virginia" beschädigt.

London, 9. Juli. Der Dampfer „Virginia" von der französischen Linie wurde am Donnerstag 200 Meilen südwestlich von Browhead als im Schlepptau des britischen Frachtdampfers „Etonian" signalisirt.

Die „Virginia" ging am 27. Juni von New York nach Havre ab. Der Dampfer hat in der Regel eine kleine Zahl von Passagieren in Bord.

Anarchistenbomben.

Paris, 9. Juli. Die Bomben, die im Besitz von zwei Russen gefunden wurden, die am Montag in Beaumont-sur-Dise verhaftet wurden, waren, wie die Polizei glaubt, die der Angelegenheit große Wichtigkeit beimißt, für den Präsidenten Poincaré bestimmt.

Vier Personen, deren Namen auf einer Liste standen, die an den Russen gefunden wurde, sind verhaftet worden, darunter Prinz Alexander Abachidse, der einer reichen russischen Adelsfamilie angehört. Die meisten anderen Namen, die auf der Liste standen, waren diejenigen von gefährlichen Anarchisten, die seit Monaten von der Polizei überwacht werden.

Eine Untersuchung der Bomben hat ergeben, daß sie von ganz außerordentlich mörderischer Art waren. Der Hersteller muß nicht nur ein guter Chemiker, sondern auch ein geschickter Mechaniker sein.

Man hält es für bedeutungsvoll, daß die zwei Russen nach dem Departement Somme unterwegs waren, wo der Präsident Poincaré am nächsten Sonntag einer öffentlichen Versammlung beiwohnen wird.

Dem Untersuchungsrichter gelang es nicht, viel aus den Russen herauszubringen, er drückte aber die Ansicht aus, daß sie an einem sorgfältig geplanten Komplott betheiligt waren, mit dessen Ausführung sie betraut wurden.

Fürst Montenuovo wird doch gehen müssen.

Wien, 9. Juli. Die Angriffe der Zeitungen auf den Oberhofmeister Fürst Montenuovo, der bekanntlich dafür verantwortlich gemacht wird, daß die Trauerfeiern für den ermordeten Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin allzu einfach gestaltet und die Mitglieder des Hochadels nicht eingeladen wurden, dauern fort, obgleich der wieder nach Ischl zurückgekehrte Kaiser Franz Josef den Fürsten in Schutz genommen und ein sehr gnädiges Dankesschreiben an ihn gerichtet hat.

Es herrscht allgemein der Eindruck, daß der Oberhofmeister in Bälde von seinem Posten zurücktreten muß, obgleich er sich nach wie vor der höchsten Gunst des Kaisers erfreut. Die Anhänger des ermordeten Erzherzogs scheinen entschlossen zu sein, ihm seine Stellung so schwer als möglich zu machen, um ihn zu zwingen, seine Entlassung zu nehmen. Wie es heißt, sollen sich auch der neue Thronfolger Karl Franz Josef und seine schöne Gemahlin auf die Seite der Widersacher des Fürsten gestellt haben.

Die Regierung von Ulster.

Belfast, 9. Juli. — Die erste Sitzung der provisorischen Regierung von Ulster, seitdem sie gebildet worden, ist auf Verlangen des Führers, Sir Edward Carson, auf morgen einberuworden. Wie Kapt. James Craig angibt, wird das Resultat der Versammlung von großer Wichtigkeit für Irland sein, doch wird kein unabhängiges Parlament geplant. Vorbereitungen sind zum Empfange von Sir Edward Carson getroffen worden. Fünfhundert Freiwillige von Ulster, mit Gewehren und aufgesteckten Bajonneten bewaffnet, werden ihm das Ehrengeleite geben.

Guadalajara

Die zweitgrößte Stadt in Mexiko

Von den Konstitutionalisten unter Obregon eingenommen.

Es wurden 5000 Gefangene gemacht Und die ganze Artillerie und Munition des Feindes erobert.

Der Weg nach der Hauptstadt Mexiko ist jetzt für die Truppen Obregons frei.

Der Zwist zischen Carranza und Villa augenscheinlich doch noch nicht ganz beigelegt.

Die Armee Villas kehrt nach dem Norden zurück.

Guadalajara von den Konstitutionalisten genommen.

Saltillo, Mexiko, 9. Juli. — General Carranza ist am Donnerstag offiziell von der Einnahme der Stadt Guadalajara durch die Konstitutionalisten benachrichtigt worden. Diese Nachricht hat hier große Freude verursagt, da eine baldige Einnahme der Hauptstadt Mexiko jetzt sicher ist.

Im hiesigen Hauptquartier der Konstitutionalisten wurde am Donnerstag gesagt, daß General Jesus Carranza mit 18,000 Mann San Potosi wahrscheinlich innerhalb der nächsten 48 Stunden angreifen werde. Man ist hier davon unterrichtet, daß die meisten der Regierungstruppen aus der Stadt zurückgezogen worden sind, und man glaubt daher, daß General Carranza auf wenig Widerstand stoßen wird. Die Einnahme von Guadalajara und St. Luis macht den Weg nach Queretaro frei, wo wahrscheinlich der letzte Kampf stattfinden wird. Die Einnahme der Hauptstadt ist jetzt in Sicht.

Constantino Jaco, der alle Führer der Konstitutionalisten im Staate Queretaro repräsentirt, ist hier angekommen und hat dem General Carranza gemeldet, daß alle Führer im Staate ihn als Oberhaupt anerkannt haben und bereit seien, seine Befehle für weitere militärische Operationen entgegenzunehmen.

Douglas, Arizona, 9. Juli. — General Alvaro Obregon benachrichtigte am Donnerstag vom Gouverneurspalast in Guadalajara aus den hiesigen Repräsentanten der Konstitutionalisten, F. S. Elias, daß er die Stadt am Mittwoch Morgen eingenommen und die 12,000 Mann Regierungstruppen, die von dem Gouverneur des Staates Jalisco, General Mier befehligt wurden, vollständig geschlagen habe.

In einer blutigen Schlacht, die sich über ein 80 Meilen weites Gelände hinzog, wurde die Regierungsarmee von den weniger als 10,000 Mann starken Truppen des Generals Obregon fast ganz vernichtet. Fünftausend Mann wurden gefangen genommen und die ganze Artillerie und alle Munition der Regierungstruppen wurde erbeutet. Diejenigen, die entkommen sind, werden von Kavallerie verfolgt. General Blanco war abgeschickt worden, um allen Verkehr mit der Hauptstadt Mexiko zu unterbrechen. Er zerstörte die Eisenbahn und machte es dadurch unmöglich, daß irgend welche Kriegsvorräthe aus der Stadt herausgeschickt werden konnten.

General Obregon meldete, daß seine Verluste sehr unbedeutend seien. Er benachrichtigte Elias, daß er seine Truppen persönlich in die Stadt Guadalajara gebracht habe. Der Enthusiasmus bei dem Einzug der Revolutionäre war ein unbeschreiblicher, und man glaubt hier, daß dem General Obregon 15,000 Rekruten zuströmen werden, ehe er auf Irapuato zumarschirt, den Eisenbahnknotenpunkt an der mexikanischen Centraleisenbahn, welche die Hauptstadt Mexiko mit dem nördlichen und westlichen Mexiko verbindet.

Aus dm Bericht des Generals Obregon geht hervor, daß die Regierungstruppen zehn Eisenbahnzüge mit großen Vorräthen von Waffen und Munition in Ahuapulco im Stiche ließen.

Die Lage in Mexiko.

El Paso, Texas, 9. Juli. — Die Sachlage in Bezug auf Mexiko ist sehr unklar. Während amtlich von einer Verständigung zwischen Carranza und Villa berichtet wird, hat des Letzteren Heer den Marsch nach dem Norden angetreten und den Feldzug südlich von Zacatecas aufgegeben. Der einzige Beweis, daß eine Aussöhnung stattgefunden, liegt in der Rückerstattung der Gelder an den National-Schatz, die Villas Leute in Juarez konfiszirt hatten. Andererseits jedoch hat man erfahren, daß Villa Staatskassenscheine drucken läßt, während Carranza nur nationales Papiergeld in Umlauf setzen will. Man vermuthet, daß Carranzas Weigerung, Munition zu liefern, Villa veranlaßt habe, sich nordwärts mit seinem Heere zu begeben. Die Eroberung von Guadalajara durch General Obregon läßt schließen, daß sein und nicht Villas Heer zuerst vor den Thoren von Mexiko anlangen wird.

Inland Telegraph

Durch Karbolsäure getödtet.

Chicago, Ill., 9. Juli. Als sich heute auf den Beinen der zweijährigen Ethel Baugh Moskitostiche zeigten, öffnete ihre um zwei Jahre ältere Schwester Dorothy den Kasten, der die Hausapotheke enthielt, um die Bißwunden ihres Schweiterchens mit einer Medizin, so wie Mutter dies oft that, zu bestreichen. Sie erwischte eine Flasche, die das Giftzeichen trug, den Todtenschädel mit den beiden gekreuzten Beinen, und benetzte mit deren Inhalt die Beine des Kindes.

Ethel schrie vor Schmerz laut auf; je mehr sie schrie, um so mehr „Medizin" that Dorothy auf die Wunde. Als die Mutter auf das Jammergeschrei der Kleinen herbeieilte, war es bereits zu spät. Das Kind war dem Schmerz, den das Benetzen mit scharfer Karbolsäure hervorgerufen hatte, erlegen.

Dr. Baxter schwer bestraft.

New York, 9. Juli. — Dr. Charles Francis Baxter, bis vor Kurzem ein Arzt im Zuchthaus auf Blackwells Island, der sich schuldig bekannt hatte Morphium an Gefangene verkauft zu haben, wurde am Donnerstag zu der höchsten zulässigen Strafe — einem Jahr Gefängniß und $500 Geldstrafe — verurtheilt.

Heuschreckenplage.

Gloversville, N. Y., 9. Juli. Fulton County wird zur Zeit von einer Heuschreckenplage heimgesucht, die mit jedem Tag schlimmer wird, und der alle Feld- und Gartenfrüchte zum Opfer fallen. In den Hauptstraßen der Stadt regnet es förmlich von Heuschrecken und alle Läden sind damit angefüllt.

Die Vorboten der Plage zeigten sich vor drei Tagen und jetzt sind die Heuschrecken so zahlreich in der ganzen Gegend, daß die Farmer befürchten, daß bald kein Grashalm mehr vorhanden sein wird. Das Staatsackerbaudepartement ist um Hilfe gebeten worden.

Brunnenvergifter an die Großgeschworenen überwiesen.

Rochester, N. Y., 9. Juli. — Joseph Tanner, ein ältlicher Farmer von Conandaigua, der angeklagt ist, Pariser Grün in den Brunnen von André Metrailles geschüttet zu haben, wurde am Donnerstag unter $2500 Bürgschaft an die Oktober-Grandjury überwiesen.

Ex-Mayor Busse von Chicago gestorben.

Chicago, Ill., 9. Juli. Frederick A. Busse, ein früherer Bürgermeister von Chicago und prominenter republikanischer Politiker, ist nach längerer Krankheit in seiner Wohnung in hiesiger Stadt gestorben.

Busse wurde im Jahre 1866 von deutschen Eltern in Chicago geboren. Im Jahre 1894 wurde er in die Legislatur von Illinois gewählt, in der er drei Termine diente. Im Jahre 1898 wurde er Staats-Senator und Führer der republikanischen Maschine im Staat. Im Jahre 1902 wurde er Staatsschatzmeister und 1905 wurde er von dem Präsidenten Roosevelt zum Postmeister von Chicago ernannt. Zwei Jahre später wurde er zum Mayor der Stadt erwählt. Er war der erste Beamte, der den neu autorisirten Termin von vier Jahren diente.

Familientragödie.

Cleveland, O., 9. Juli. — August Miller, 45 Jahre alt, schoß am Donnerstag seiner Frau zwei Kugeln in den Körper und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden in ein Hospital gebracht, wo die Aerzte sagen, daß die Frau Aussicht hat mit dem Leben davonzukommen, der Mann aber dem Tod verfallen sei.

Florence Miller, die acht Jahre alte Tochter des Paares, lief während der Schießerei auf die Straße hinaus, ausrufend: — „Papa hat meine Mama geschossen."

Als Frau Miller von Nachbarn aufgehoben wurde, hielt sie in ihrer Faust etwas Geld. Es scheint, daß ein Streit um Geld zu dem Mord geführt hat.

Die Legislatur von Ohio

Wird auf den 20. Juli zu einer Extra-Session einberufen werden

Um die Staatssteueranlage zu reduziren.

Wie mit den Staatsgeldern gehaust wird.

Der Staatsauditor protestirt gegen die Kostenrechnung des Lizenskommissärs Clendening.

Gloversville, N. Y., von einer Heuschreckenplage heimgesucht.

Ex-Mayor Fred Busse von Chiago gestorben.

Extra-Session der Ohioer Legislatur.

Columbus, Ohio, 9. Juli. — Der Gouverneur Cox wird am Freitag zum zweiten Mal in diesem Jahr die Legislatur zu einer Extra-Session einberufen und zwar auf den 20. Juli.

Die Arbeiten der Legislatur sollen sich auf Steuerangelegenheiten beschränken. Alle anderen Arbeiten werden bis zur regulären Sitzung im Winter verschoben werden.

Die Steuervorlagen, die der Legislatur unterbreitet werden, werden jetzt von John R. Cassidy, dem Clerk des Unterhauses des Legislatur und Direktor des legislativen Research Bureau, ausgearbeitet.

Der Hauptzweck der Einberufung der Legislatur ist der, die Staats-Steueranflage von .961 Mill wegen der bedeutenden Erhöhung des Steuer-Duplikats für 1914 zu reduziren.

Man erwartet, daß die Legislatur in der Extra-Session die Hite „Road Tax" von 5 Mills auf 3 Mills herabsetzen wird. Unter der jetzigen Steueranflage würde das Steuerduplikat ungefähr $3,000,000 für Landstraßen abwerfen.

Wie mit den Staatsgeldern umgegangen wird.

Columbus, O., 9. Juli. — Der Staatsauditeur hat am Donnerstag formell gegen die Spesenrechnung von Byron M. Clendening, einem Cincinnatier Mitglied der Staats Lizensbehörde protestirt, die für 18 Tage $221 betrug, während die Behörde die Lizensgesetze in Pennsylvanien, Massachusetts, New York, Ontario und Quebec untersuchte. Die Spesenrechnungen der zwei anderen Mitglieder der Behörde sind noch nicht einngereicht.

Clendening gab während der Reise mehr als $3 täglich für Mahlzeiten aus; $59 für Eisenbahnfahrt und $63 für Kajüten auf Dampfern oder Hotelzimmer. Er gab ferner täglich mehr als $1.50 für Taxicabs aus. Während er in New York übernachtete, bezahlte er im Waldorf Astoria Hotel $6 für ein Zimmer und $4 für Mahlzeiten. Er blieb drei Nächte im Willard Hotel zu Washington und berechnete dem Staat $20, exklusive der Mahlzeiten.

Jones' Nomination im Senatskommittee zurückgewiesen.

Washington, D. C., 9. Juli. Mit sieben gegen vier Stimmen hat am Donnerstag das Senatskommittee für Bankangelegenheiten die Nomination von Thomas D. Jones von Chicago, als Mitglied des Federal Reserve Board, zurückgewiesen, hauptsächlich darum, weil er ein Direktor der National Harvester Company ist, gegen die ein Prozeß seitens der Bundesregierung wegen Verletzung des Shermanschen Antra-Trust-Gesetzes anhängig gemacht worden ist.

Die Nomination von Paul M. Warburg von New York ist bis auf Weiteres zurückgelegt worden. Herr Warburg, der zuerst den Präsidenten Wilson ersucht hatte, seine Nomination zurückzuziehen, hat jetzt eingewilligt, sie anzunehmen, wenn er nicht vor dem Senatskommittee zu erscheinen braucht, um sich einem Kreuzverhör über seine Geschäftsverbindungen zu unterwerfen.

Die Verwerfung der Nomination Jones' seiten des Kommittees verhindert aber nicht, daß die Nomination direkt vor den Senat gebracht wird.

Vizegouverneur Bilbo freigesprochen.

Jackson, Miss., 9. Juli. — Im Falle des Vize-Gouverneurs Theodore Bilbo von Mississippi, der angeklagt war, in einem Falle, in dem es sich um die Verlegung der Hauptstadt eines County handelte, Bestechung für seinen Einfluß bei der Entscheidung verlangt zu haben, gab am Donnerstag die Jury einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch ab.